

Mitten in Wien
Glauben im Zentrum
Caritas im Zentrum
Gemeinschaft im Zentrum
Bekenntnis im Zentrum
Liturgie im Zentrum



Schottenpfarre: „Mitten in Wien – Glauben im Zentrum“

Das Pfarrjubiläum als Motor für die Erstellung des Pastoralkonzepts

Seit 750 Jahren gibt es die Schottenpfarre - im Jahr 1265 erhielten die Benediktiner Abtei „Unsere Liebe Frau zu den Schotten“ in der Wiener Innenstadt zunächst eingeschränkte pfarrliche Rechte, die 1269 – ohne Einschränkungen – bestätigt wurden. Daher standen für das Jahr 2015 oder 2019 Feierlichkeiten zum 750. Jahrestag im Raum. Nachdem nicht ganz klar war, ob die „Geburt“ der Schottenpfarre schon mit der Erlangung der Teilrechte oder erst mit der Erteilung der vollständigen Pfarrrechte gefeiert werden soll, beschloss der Pfarrgemeinderat, das Jubiläum zum Anlass für einen vierjährigen inhaltlichen Prozess zu machen. Unter verschiedenen Blickwinkeln sollen in diesen vier Jahren das Leben der Pfarre analysiert, Aufgaben und Tätigkeiten dokumentiert, hinterfragt und neue Perspektiven entwickelt werden. Die Veranstaltungen und Projekte des vierjährigen Jubiläumsprogramms bilden die Grundlage für ein umfassendes Pfarrkonzept, das 2019 zum Abschluss des Jubiläums als neues Pastoralkonzept der Schottenpfarre vorgestellt werden soll.

Motto „Mitten in Wien – Glauben im Zentrum“

„Mitten in Wien – Glauben im Zentrum“, wurde zum Motto der Jubiläumsjahre 2015 bis 2019. Während dieser Zeit wird jedes Arbeitsjahr ein Wesenszug von Kirche zum Thema für die inhaltliche Arbeit der Pfarre: „Caritas im Zentrum“ (2015/16) – „Gemeinschaft im Zentrum“ (2016/17) – „Bekenntnis im Zentrum“ (2017/18) und schließlich „Liturgie im Zentrum“ (2018/19). Bereits von Beginn an war klar, dass die Einbindung aller Gemeindemitglieder ein entscheidendes Kriterium des Prozesses darstellt. Alle Mitglieder der Pfarre und alle Pfarrgruppen wurden eingeladen sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen.

Eine vom PGR eingesetzte „Steuerungsgruppe Pfarrjubiläum 750“ ist für die Planung und Durchführung der Veranstaltungen und Projekte verantwortlich. Jedes Arbeitsjahr startet mit einem gemeinsamen Festgottesdienst aller Teilgemeinden und Gruppen der Pfarre. Zweimal im Jahr wird es im Rahmen eines Pfarrforums bzw. eines World-Cafés im Pfarrcafé für alle Interessenten die Möglichkeit geben, sich über die Projekte zu informieren, neue Ideen einzubringen und Aktivitäten der einzelnen Gruppen zu koordinieren. Eine Vortragsreihe „Rückblicke – Einblicke – Ausblicke“ wird Aktivitäten der Pfarre zum jeweiligen Jahresthema – unter den Gesichtspunkten: Was hat es in der Geschichte gegeben, wie sieht es heute aus, wohin soll es gehen? – betrachten. Gemeinsame spirituelle und liturgische Elemente sollen den Prozess unterstützen (z.B. Kreuzweg zu Kapellen und Kirchen im Pfarrgebiet, Wallfahrten zu Orten in Wien oder am Stadtrand...)

Was macht die Gemeinde aus?

Am Beginn stand eine PGR-Klausur, bei der die inhaltlichen und organisatorischen Fragen, des Prozesses geklärt wurden. Als Ziel wurde definiert sowohl den IST-Zustand der Schottengemeinde, als auch die Wünsche und den SOLL-Zustand zu beleuchten. Vor allem wollen wir diese vier Jahre des

Pfarrjubiläums nützen, um zu reflektieren, was unsere Gemeinde ausmacht. Wo liegen unsere Stärken, wo unsere Schwächen? Worauf wollen wir uns in den kommenden Jahren konzentrieren? Aber auch die Fragen: Was funktioniert nicht? Was wollen wir in Zukunft aufgeben, nicht weiter verfolgen...? – sollen miteinbezogen werden. Welchen Handlungsspielraum können wir uns auch angesichts der demoskopischen und finanziellen Prognosen der Pfarre vorstellen? Neben diesen Fragen, die wahrscheinlich in fast allen Pfarren ähnlich sind, gibt es aber auch noch zwei besondere Merkmale der Schottenpfarre. Einerseits die Tatsache, dass nur knapp 20 Prozent der Pfarrmitglieder im Bereich der Pfarre wohnen und die die anderen aus allen Teilen der Stadt kommen und zweitens der Einfluss und die Tradition der Benediktiner Abtei dessen „Stiftspfarr“ die Schottenpfarre ist.

Ein vom PGR eingesetztes Redaktionsteam erstellt im ersten Drittel jedes Arbeitsjahres einen Entwurf des jeweiligen Kapitels. Im Lauf des Arbeitsjahres sollen die Beiträge der Gemeindemitglieder aus den verschiedenen Veranstaltungen in den Text eingebaut, die Rohfassung im Pfarrblatt veröffentlicht und nochmals zur Diskussion gestellt werden. Einige Personen, die im jeweiligen Bereich in der Pfarre mitarbeiten, die besondere Kommunikatoren oder Meinungsbildner sind, wird der Text mit der expliziten Bitte um einen Kommentar übermittelt. In der Sommerpause erstellt das Redaktionsteam die Endfassung des Kapitels, die dann beim Festgottesdienst des nächsten Jahres veröffentlicht wird.

Am Ende der vier Jahre sollen die einzelnen Kapitel zusammengeführt und zu einem stringenten Pastoralkonzept redigiert werden. Ein Maßnahmenkatalog für die weitere Arbeit und Entwicklung der Pfarre wird dann daraus entstehen.